

# Bio-Landwirtschaft ist und macht sexy!!!

Publiziert am 07.10.2011 von PhilippB

Tja, liebe Herren der Schöpfung. Geschlaucht? Unzufrieden mit dem Job? Gezeichnet mit schwarzen Ringen unter den Augen? Dann wäre einmal eine Veränderung angesagt (örtlich wie persönlich), ein Wechsel in die Landwirtschaft zum Beispiel. Egal ob Milchviehwirtschaft, Ackerbau oder die Zucht von heimischem Gemüse. Die Landwirtschaft ist ein wahres Aphrodisiakum, nicht bloß für die Konsumenten von Biogemüse oder Biofleisch. Richtiges Arbeiten, direkt an den Wurzeln des Geschmacks ist angesagt. Schauen Sie doch in einmal die Schweiz, in den Kanton Graubünden und zum Hotel Ucliva und dann betrachten Sie sich einmal die Lieferanten näher. Zum Beispiel den Renzo Blumenthal, der regelmäßig Bio-Fleischwaren und sonstige Spezialitäten von seinem Hof ins Hotel liefert. Dieser Mann ist nicht nur ein Mensch aus (Muskel) Fleisch und Blut. Renzo ist **der** Mister Schweiz 2005, sportlich von den Haarspitzen bis zu den Zehen (spielte sogar beim FC St. Gallen in der Nationalliga unter – genau – Marcel Koller) und nebenbei ein erfolgreicher wie leidenschaftlicher Biobauer. Auf keinen Fall würde der „*sinnerfüllende*“ Job als Landwirt aufgegeben und stattdessen ausschließlich eine Modelkarriere eingeschlagen. „*Langweilig, uninteressant und diskriminierend ist das*“, so der fesche Biobauer. Recht hat er und die Tiere (unter anderem einige Milchkühe und Mastschweine) wie die Pflanzen auf dem Feld danken es ihm, dass sich wer um sie in einer Bioqualität kümmert. Die Schweizer Konsumenten sind ob der guten Lebensmittel ebenso entzückt und so entsteht eine klassische Win-Win Situation, wie es der Volkswirt korrekt ausdrücken würde. Zusätzlich baut der Renzo mit anderen Bauern aus der Umgebung Braugerste an, die dann gemälzt mit Hopfen und Wasser zu einem Bier namens „Renzo-Bier, herb und karamellisiert“ gebraut wird. Liebe Herren, eine Anmerkung von mir: nur alleine vom Biergenuss wird man aber kein Mister Schweiz, da gehört schon etwas mehr dazu. Also was zögern Sie noch? Steigen Sie ein als Biolandwirt und die Herzen fliegen ihnen nur so zu.

Tja, liebe weibliche Geschöpfe. Unzufrieden? Hat der Partner keinen Sinn für Natur? Fühlen Sie sich nicht verstanden? Dann fahren Sie doch nach Waltensburg/Vuorz ins Hotel Ucliva, dem ältesten Bio-Hotel der Schweiz und Sie erwartet ein bezauberndes Bergdorf, eingehüllt in eine prächtige Berglandschaft. Vielleicht treffen Sie sogar den Renzo Blumenthal, der ständig im Hotel vorbeischaud um seine Lebensmittel abzuliefern. Nur vorweg; der sympathische Landwirt ist glücklich verheiratet und hat mittlerweile 2 Kinder. Sie können aber ihren, hoffentlich nicht eifersüchtigen, Gatten mitnehmen, die Kinder ebenso einpacken (sind herzlich willkommen im Hotel und haben sogar einen eigenen Spielraum) und einen idyllischen Urlaub hier verbringen. Romantische Wanderwege, schöne einladende Zimmer mit Holzböden, eine Terrasse mit Weitblick, Biolebensmittel aus der Region,... alles ist zum Wohlfühlen vorhanden. Wer weiß, vielleicht lässt sich danach ihr Freund dazu überreden, selbst aktiv(er), in der Landwirtschaft, zu werden. So ein Aufenthalt in der Bergluft kann mitunter Wunder bewirken. Fortsetzung folgt...

# Die Schweiz, herausfordernd sportlich

Publiziert am [06.10.2011](#) von [PhilippB](#)

Ja schon, der Henri Dunant, der Albert Einstein oder auch Schriftsteller wie Hermann Hesse oder Martin Suter sind ohne Zweifel tolle Persönlichkeiten. Die Schweiz rastet sich aber nicht auf den Lorbeeren ihrer Aushängeschilder aus, sondern setzt noch eines drauf; und zwar im Sport. Freilich haben wir in Österreich auch eine ehemalige Nummer 1 im Tennis gehabt (12. Februar 1996), die sogar heute noch auf internationalen Turnieren zu bestehen versucht. In der Schweiz gibt es aber einen Gentleman auf dem Tennisplatz, einen Roger Federer, der unsereins die Filzkugeln nur so um die Ohren schießt (u.a. 285 Wochen die Nummer 1 der Weltpitze, 16 Grand Slam Siege). Die scheinbar österreichische Domäne, das Skifahren, zeigt im letzten Gesamtweltcupstand folgendes Ergebnis auf: zwei Schweizer unter den Top 3 und zugleich der Gewinn zweier Kristallkugeln (Abfahrts wie Super G). Ängste wie in den 80ern kommen hoch, als Peter Müller mit einem Ski die Ziellinie passierte und sich im Super G trotzdem vor uns platzierte. Die Jahre danach wurden wir ebenso unter „ferner liefen“ gehandelt, das lag meines Erachtens aber am ominösen Wunderwachs. Wer hats erfunden? wer? genau! die Österreicher.

Die Schweizer sind einfach Werbeträger für ihr Land, man denke an die gelben Käseskianzüge – ein wahres Statement zur Heimat. Käse, das ist richtig gutes, gescheites Essen. Im Vergleich dazu die Werbung unsere Skiasse: Da läuft es einem bildlich kalt den Buckel herunter. Ganz zu schweigen von den österreichischen Fußballern. Wenn ich etwas zu sagen hätte, aber dann: *„Burschen so geht das nicht, ihr könnt's euch doch nicht das Zeug einstopfen. Da sind in 100 Gramm ja 55,9 Gramm Zucker drin und überhaupt – 533 Kalorien. Kein Wunder, dass ihr so lasch seids...“*. Ich habe aber nichts zum Sagen sondern seit kurzem einer, der den Spielern die Wadln aber so was von hervorrichten wird (Name: Marcel Koller, Herkunft: die Schweiz). Ich schwelge in der Hoffnung, dass uns mit dem neuen Trainer endlich aus eigener Kraft so eine Qualifikation für die EM gelingt. Einmal durften wir schon dabei sein, ging aber auch nur mit Hilfe der Schweizer.

Ja und der Skisprung. Da grübeln der Schlieri, der Kofi, der Loitzi und der Morgi (äh Thomas) solange herum, wer Erster, Zweiter oder Dritter werden soll, wer den Gesamtweltcupsieg einheimst und wer die Vierschanzentournee mit nachhause nimmt. Wie sie da so diskutieren, kommt ein Schweizer (Simon Ammann) daher und springt immer wieder dazwischen. Es ist schon ein Kreuz (nicht bloß ein Weißes) mit den Schweizern 😊.

So nicht! Auf keinen Fall, denke ich mir: *„Philipp, **deine** Welt sind die Berge“* und mit der geistigen Unterstützung von tausenden Teamchefs trete ich den Beweis an. Direkt vom Hotel Ucliva Richtung Brigels über Crest Falla und zurück in einer Spitzenbruttozeit von 3Std. 12 min. Eine Zeit, die von einem nicht gebürtigen Gmundner, Jahrgang 74, mit Handicap Fotoapparat und Schreibblock so

schnell nicht unterboten werden wird. Aber ich bin ja gut ausgerüstet. Mit einer Mammutjacke (Firma ansässig in Seon) und einem Schweizer Messer in der Tasche schaue ich aus den Augenwinkeln nochmals auf die Uhr (Schweizer Fabrikat) und Hopp. Auf gehts.

Gleich zu Beginn empfängt mich ein aufmunternder Trommelwirbel (scheinbar), dieser entpuppt sich nämlich als Vogelgezwitscher und Kuhglockengeläut. Der Duft von Pilzen macht es mir ebenso schwer, Schritt zu halten und nicht in den Wald abzuzweigen um etwas der Sammelleidenschaft zu huldigen. Erschwerend kommt hinzu, dass immer wieder ein paar Eichkätzchen (Eichhörnchen) meinen Weg kreuzen, indem sie fast panikartig ihre Nüsse und Zapfensamen in Sicherheit bringen wollen. Ganz nach dem Motto lieber etwas zuviel als zuwenig verstecken und ja nicht den Kobel unordentlich werden zu lassen.

Kurz darauf marschiere ich mit guter Zwischenzeit in Brigels ein, noch schnell zum Bankomaten, um ein paar Franken abzuheben (Anmerkung für österreichische Kreditnehmer, insbesondere für die Stadt Linz: der Wechselkurs ist 1 EUR = 1,2 CHF). Ab jetzt geht es bergauf. Links und rechts weidet Schweizer Braunvieh und kaut und kaut immer wieder köstliche Kräuter von der Wiese. Eine Wohltat für den Pansen. Da tun einem Kühe, die teilweise bis zu 60% Kraftfutter füttern müssen, richtig leid (siehe <http://www.zeit.de/2009/06/N-Milch>). Ein paar Meter noch an Schafen und Ziegen vorbei und der vorläufige Höhepunkt (Hütteneinkehr) ist erreicht. Leicht nostalgisch werde ich, als ich in der Speiskarte einen Klecks Österreich entdecke: ein Paar Wienerli und Haribo (werden zum Teil in Linz produziert). Trotz Lokalpatriotismus lasse ich davon Abstand, löffle lieber eine Gerstensuppe und nehme mir einen Schluck lokaler Bierqualität. Ab dann geht's bergab mit mir, bis ich gut gelaunt im Ziel Bio-Hotel Ucliva lande.

Und? Kann sich das Endergebnis sehen lassen?

Sie haben es ja gerade gelesen....